



Arbeitsgemeinschaft Olfaktologie/Gustologie

der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-
Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie



Dresden, den 13. Januar 2004
Fetscherstraße 74,
01307 Dresden

Prof. Hüttenbrink (0351) 458-4420
Sekretariat (0351) 458-2224
Fax (0351) 458-4326

Sitzungsprotokoll zur Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Olfaktologie/Gustologie der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Tagungsort: Hörsaal MPI CBG, Pfotenhauerstrasse 108; Homepage: <http://www.mpi-cbg.de/>

Datum: 5./6.12.2003

Teilnehmerzahl: 35

Vorsitzender: Prof. Dr. med. K.-B. Hüttenbrink

Protokoll: Prof. Dr. med. T. Hummel (thummel@rcs.urz.tu-dresden.de)

Programm der Tagung mit abstracts siehe unter

http://www.tu-dresden.de/medkhno/riechen_schmecken/arge_dd_2003.htm#Programm

Nach einer Begrüßung durch Prof. Dr. **Hüttenbrink** (Dresden) begann eine 20-köpfige Kommission¹ mit der abschließenden Diskussion der Leitlinien zu Diagnostik und Therapie der Riech- und Schmeckstörungen. Diese etwa 2-stündige Diskussion mit Prof. Hüttenbrink als Moderator endete letztlich in einer Verabschiedung der „Leitlinien“ durch die Kommission, die noch in Details angepasst werden sollten. Sobald die „Leitlinien“ in übergeordneten Gremien entsprechend verabschiedet wurden, sollen sie über die Internetseite der ArGe Olfaktologie/Gustologie zur Verfügung gestellt werden. Eine Überarbeitung der „Leitlinien“ ist in 2 Jahren vorgesehen.

Im daran anschließenden wissenschaftlichen Programm berichtete Dr. **Knecht** (Dresden) von psychophysischen und elektrophysiologischen Untersuchungen bei Kindern. Hier wurde dargestellt dass das Riechvermögen bei Kindern messbar ist, dass psychophysische Methoden wahrscheinlich aber Artefakte produzieren insofern, als Kinder nach den Ergebnissen der

¹ PD Dr. med. Damm, Michael (HNO), Köln; Dr. med. Welge-Luessen, Antje (HNO), Basel; Dr. med. Just, Tino (HNO), Rostock; Dr. med. Renner, Bertold (Pharmakologie), Erlangen; Prof. Dr. med. Hummel, Thomas (Pharmakologie), Dresden; Dr. med. Berberich, Annette (HNO), Dresden; Dr. med. Göktas, Önder (HNO), Berlin; Dr. med. Pfaar, Oliver (HNO), Dresden; Dr. med. Müller, Antje (Neurologie), Dresden; Prof. Dr. med. Gudziol, Hilmar (HNO), Jena; PD Dr. med. Muttray, Axel (Arbeitsmedizin), Mainz; Dr. med. Förster, Gerhard (HNO), Jena; Dr. med. Knecht, Michael (HNO), Dresden; Dr. med. Hauswald, Bettina (HNO), Dresden; Bischoff, Robert (Dipl. Chemiker), Halle; Dr. med. Landis, Basile (HNO), Genf; Ködderitzsch, Peter (Dipl. Physiker), Halle; Dr. med. Haxel, Boris (HNO), Mainz; Dr. med. Müller, Christian (HNO), Wien; Dr. med. Heilmann, Stefan (HNO), Dresden.

elektrophysiologischen Untersuchungen wahrscheinlich besser riechen als aufgrund der psychophysischen Untersuchungen zu erwarten wäre. Ähnliche Ergebnisse wurden von Dr. **Renner** (Erlangen) vorgelegt, der ebenfalls die Erfassbarkeit des kindlichen Riechvermögens mithilfe der „Riechbonbons“ darstellte. Daran anschließend berichtete Frau **Drago** (Basel) von Ergebnissen zur Beeinflussung der Verarbeitung von Riecheindrücken durch gleichzeitige Schmeckreize. Es zeigte sich, dass „kongruente“ Reize wie z.B. Saccharose und Vanillin bzw. Zitronensäure und CO₂ zu einer jeweiligen Amplifizierung der Reizantworten führten. Im Anschluss daran berichtete Dr. **Hauswald** über Fallvorstellungen aus der olfaktologisch/gustologischen Sprechstunde, was zu einer lebhaften Diskussion z.B. auch hinsichtlich der Möglichkeiten einer lokalen Anwendung von Corticosteroiden im Bereich des Riechepithels führte.

Der gesellschaftliche Teil des Abends begann mit einer interessanten Führung durch die renommierte Dresdener Stollenfabrik „Dr. Quendt“ mit vorangehender Verkostung verschiedener Stollen oder von Dominosteinen. Der Abend wurde dann mit einem Essen im sog. „italienischen Dörfchen“ am Opernplatz bei einem kulinarisch ansprechenden Buffet beschlossen.

Der Samstagmorgen wurde von Prof. **Gudziol** als Diskussionsleiter moderiert. Dr. **Haberland** (Halle) berichtete über die Fehlerrate bei der Erkennung der Geschmacksqualität bei Anwendung der Tropfenmethode an einer sehr großen Stichprobe. Daran anschließend erzählte Dr. **Landis** (Genf) von Untersuchungen zur gustatorischen Funktion bei Patienten mit chronischen entzündlichen Mittelohrerkrankungen. Hier wurde eine Verminderung der Schmeckleistung bereits bei entzündlichen Mittelohrprozessen festgestellt. Im selben Themenbereich referierte Dr. **Müller** (Wien) von Untersuchungen des seitengetrenten Schmeckvermögens vor und nach Chirurgie des Mittelohres. Hier konnte die Reliabilität der Schmecktestung mithilfe der Schmeckstreifen überzeugend dargestellt werden. Zum Abschluss dieses Sitzungsteils berichtete Dr. **Just** (Rostock) mit beeindruckenden Bildern zur konfokalen Laser-Scanning-Mikroskopie der Zunge, die die Darstellung zellulärer Elemente der Zunge beim Patienten zulässt.

Dr. **Welge-Luessen** (Basel) berichtete zu Untersuchungen des Riechvermögens bei Jugendlichen mit Kiefer-Gaumenspalten, Dr. **Frasnelli** (Dresden) hatte neue Daten zur Lebensqualität als Kriterium in der Beurteilung des Verlaufs von Riechstörungen. Prof. **Hummel** fasste Daten einer größeren Gruppe von Patienten mit und ohne qualitative Riechstörungen zusammen und fand, dass Parosmie kein prognostisch bedeutsamer Faktor bei Riechstörungen sei. Schließlich berichtete Dr. **Haxel** (Mainz) von Untersuchungen der humanen Riechschleimhaut von anosmischen Patienten nach Schädelhirntrauma, die er zusammen mit der Gruppe um Dr. Mackay-Sim in Sydney durchgeführt hatte.

Unter Diskussionsleitung durch Dr. **Welge-Luessen** wurden Beiträge zum Stand der Dinge bei den Therapiestudien, der Standardisierung und der Epidemiologie vorgestellt. **Landis** und Mitarbeiter stellten einen neu gegliederten und gekürzten Anamnesebogen vor, der bereits an zahlreichen Patienten getestet wurde. Die computerisierte Version des Anamnesebogens sowie die Papierform sollen nach Überarbeitung im Internet in deutsch- bzw. auch englischsprachiger Version zur Verfügung stehen. Anschließend berichtete Prof. **Hummel** über die Erweiterung des Identifikations- und Diskriminationstests und erste Ergebnisse zur Reliabilität dieses erweiterten Tests. Erwartungsgemäß konnte in Untersuchungen an ca. 100 Probanden und Patienten eine höhere Reliabilität als mit dem bisherigen „erweiterten“ Test (je 16 Items für die Identifikations- und Diskriminationstestung) erzielt werden. Dieser neue, erweiterte Test soll optional z.B. für Untersuchungen zur Verfügung gestellt werden, in denen nur die Identifikation von Gerüchen oder nur die Diskrimination von Gerüchen getestet werden soll. Der neue Test soll aber den alten „erweiterten“ Test nicht verdrängen, v.a. auch

weil für den bisherigen Test Normwerte anhand sehr großer Fallzahlen existieren. Schließlich berichteten Drs. **Heilmann** (Dresden), **Göktas** (Berlin) und **Just** zu einer ersten Zusammenfassung der Ergebnisse einer offenen, unverblindeten Pilotstudie zur konservativen Therapie von Riechstörungen. Es zeigte sich, dass im Rahmen der unverblindeten Pilotstudie z.B. auch Vitamin B-Komplex bei einem Teil der Patienten zu einer Besserung führt. Diesem Effekt soll in entsprechenden Doppeltblindstudien nachgegangen werden. Die Ergebnisse der hier vorgestellten multizentrischen Studie sollen bis zum Sommer 2004 in einer entsprechenden Fachzeitschrift veröffentlicht werden.

Im letzten Teil der Tagung berichtete Dr. Heilmann über Interaktionen zwischen olfaktorischer und trigeminaler Reizverarbeitung, Dr. **Stuck** (Mannheim) referierte Daten an einer sehr großen Stichprobe (ca. 100 Probanden) zum Einfluss von Reizseite, Alter und Geschlecht auf olfaktorisch evozierte Potentiale. PD Dr. **Muttray** (Mainz) erzählte zu chronischen Riechstörungen als Folge beruflicher Lösungsmittlexposition, und Dr. **Pfaar** (Dresden) berichtete über die Entwicklung eines Modells zur Induktion einer temporären Hyposmie durch mechanische Obstruktion der Regio olfactoria. Die Sitzung wurde beschlossen durch einen Vortrag von Dr. **Wüstenberg** (Dresden) zur optischen Rhinometrie zur Echtzeit-Erfassung von endonasalen Schwellungsveränderungen, der lebhaft diskutiert wurde.

Am Ende der Veranstaltung wurde über den **nächsten Tagungsort** beraten. Dabei standen Davos und Rostock zur Diskussion. In einer vorläufigen Abstimmung wurde Davos als Ort der nächsten Dezembertagung der ArGe Olfaktologie/Gustologie mehrheitlich befürwortet. Eine endgültige Festlegung des nächsten Tagungsortes soll im Mai 2004 in Bad Reichenhall im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie erfolgen.